peDOCS
Open Access Erziehungswissenschaften

DIPF

Ghadiri-Mohajerzad, Hadjar

Bildungsnetzwerke als Brücke zwischen Forschung und Praxis. Wissen vernetzen, Bildung verbessern

Lehren & Lernen 50 (2024) 2, S. 25-27

Quellenangabe/ Reference:
Ghadiri-Mohajerzad, Hadjar: Bildungsnetzwerke als Brücke zwischen Forschung und Praxis. Wissen vernetzen, Bildung verbessern - In: Lehren & Lernen 50 (2024) 2, S. 25-27 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-325432 - DOI: 10.25656/01:32543

https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-325432
https://doi.org/10.25656/01:32543

in Kooperation mit / in cooperation with:

Neckar-Verlag

https://neckar-verlag.de

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Dieser Beitrag ist in der Ausgabe 2-2024 erschienen.

Neckar-Verlag

Neckar-Verlag GmbH • Klosterring 1 • 78050 Villingen-Schwenningen
Telefon +49 (0)77 21 / 89 87 -49 (Fax -50)
bestellungen@neckar-verlag.de • neckar-verlag.de

Heft 2 – 2024 (April) | 50. Jahrgang

Lehren & Lernen

Zeitschrift für Schule und Innovation
aus Baden-Württemberg

Hinweise zur Redaktion und zu unserer Zeitschrift finden Sie auch unter www.lehrenundlernen.eu

Impressum

Herausgeber
Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen

Redaktionsleitung
Dr. Johannes Zylka (V. i. S. d. P.)

Prof. Dr. Helmut Frommer † bis 2014
OStD Johannes Baumann bis 2019

Redaktion
OStD Johannes Baumann, Wilhelmsdorf
Prof. Rolf Dürr, Reutlingen
Prof. Dr. Eva-Kristina Franz, Brühl
Dr. Joachim Friedrichsdorf, Grünstadt
Jun. Prof. Dr. Axinja Hachfeld, Konstanz
Carmen Huber, Salem
Prof. Dr. Kathrin Müller, Zürich
Robert Poljak, Jestetten
Prof. Dr. Volker Reinhardt, Freiburg
Dr. Helmut Wehr, Malsch
Dr. Johannes Zylka, Weingarten
Silke Weiß, Lorsch

Zuständig für das Thema dieses Heftes:
Prof. Dr. Eva-Kristina Franz, Dr. Helmut Wehr

Manuskripte an den Verlag erbeten.
Über die Annahme entscheidet die Redaktion.
Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Verlag
Neckar-Verlag GmbH
Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen
Tel: +49 (0)7721/8987-0, Fax: +49 (0)7721/8987-50
info@neckar-verlag.de; www.neckar-verlag.de

Die Datenschutzbestimmungen der Neckar-Verlag GmbH können Sie unter www.neckar-verlag.de einsehen.

Marketing/Anzeigenleitung:
Rita Riedmüller, Tel: +49 (0)7721/8987-44
E-Mail: werbung@neckar-verlag.de

Anzeigenverkauf:
Alexandra Beha, Tel: +49 (0)7721/8987-42
E-Mail: anzeigen@neckar-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 8 vom 1.1.2024

Bestellungen: beim Verlag
E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de

Lehren & Lernen erscheint 6 x im Jahr (Febr., April, Mai, Juni, Okt., Nov.) und ist in gedruckter sowie in digitaler Form erhältlich.
Einzelheft *print oder digital*: 9,50 €,
Jahresabonnement *print oder digital*: 50,– €
Jahresabonnement *print & digital*: 53,60 €
Mehrplatzlizenzen *online (+ print)*: 100,– €
Printausgaben jeweils zzgl. Versandkosten

Kündigungen nur schriftlich, spätestens 8 Wochen vor Ende des aktuellen Bezugszeitraumes (nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit).
Für Verbraucher/innen gilt: Nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit verlängert sich das Abonnement bis auf Widerruf und kann dann mit Frist von 4 Wochen jederzeit gekündigt werden.
© 2024 Neckar-Verlag GmbH

Druck
jetoprint GmbH, 97080 Würzburg

Foto Titelseite: www.istockphoto.com/Jokic

INHALT

Regionale Vernetzung von Bildungsinstitutionen

Editorial 3

Julia Kristin Langhof
Future Skills. Welche Kompetenzen brauchen die Kinder und Jugendlichen von heute für die Welt von morgen und wie können diese durch Bildungskooperationen gefördert werden? 4

Caroline Thielen-Reffgen, Eva-Kristina Franz
Kommunales Bildungsmanagement
Warum es alle weiterbringt, Bildung gemeinsam zu denken 9

Viktoria S. Franz
Regionale Kooperationen als Schlüssel zur pädagogischen Vielfalt 13

Hannes Schmalor
Digital gestützte Exkursionen mit Actionbound:
Klimaanpassung an regionalen Beispielen erfahrbar machen 17

Julia Affolderbach, Benedikt Heuckmann, Angela Jensen, Jan Wöhner
Plastikkreisläufe mit regionalen Lehr-Lern-Netzwerken schließen 21

Hadjar Ghadiri-Mohajerzad
Bildungsnetzwerke als Brücke zwischen Forschung und Praxis:
Wissen vernetzen, Bildung verbessern 25

Panorama

Ulrich Herrmann
„technology in education“
Das Problem der unliebsamen Folgen, „wenn wir online sind“ – Teil 2 28

Carolin Stangier
Aus der Schule in die Schule
Effekte außerschulischer Klimabildung auf den Schulalltag 33

Gotthilf Gerhard Hiller, Ulrich Herrmann
Didaktisch dement? Wie miserables Lehrmaterial Lernerfolge blockiert 40

Lilli Flad, Birgit Werner, Annette Elsaesser
Kooperation als Ressource für die Inklusion – Teil 1 45

Für Sie gelesen

Jochen Vatter zu: Gabi Schmidt: Präsenz & Stimme 52

Johannes Baumann zu: Ludwig Haag, Thomas Götz: Schulleistungen 53

Themen der nächsten Hefte:

- Mit- und voneinander Lernen im Kontext Inklusion
- Die zweite Phase der Lehrerbildung: Innovation in gewachsenen Strukturen?
- Widerstand, Erziehung zur Zivilcourage & Demokratiefähigkeit

Einzelartikel downloaden unter: www.neckar-verlag.de

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Pädagogischen Hochschule Weingarten in Zusammenarbeit mit der Neckar-Verlag GmbH bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Hadjar Ghadiri-Mohajerzad

Bildungsnetzwerke als Brücke zwischen Forschung und Praxis: Wissen vernetzen, Bildung verbessern

Die Rezeption von empirischer Bildungsforschung in die Bildungspraxis stellt eine wesentliche Herausforderung dar. Dabei ist die Einbeziehung des Erfahrungswissens der Lehrkräfte unerlässlich, um die Forschungsergebnisse kontextgerecht und bedarfsorientiert zu adaptieren. Bildungsnetzwerke fördern den Austausch zwischen Forschung und Praxis, erlauben die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und die Einbindung des Erfahrungswissens der Lehrkräfte in die Forschung und sind trotz Herausforderungen entscheidend für die Bildungsentwicklung.

Stichwörter: Netzwerke, Research-Practice-Partnerships, Wissenstransfer, Forschungswissen

In einer Welt, die sich durch rasante wissenschaftliche und technologische Entwicklungen ständig verändert, steht die Bildungsforschung im Zentrum des Bestrebens, die Bildungsqualität zu verbessern. Mit einem breiten Spektrum an Themen, von Lehrmethoden bis hin zur Nutzung digitaler Lernmedien, hat die Bildungsforschung das Potenzial, das Bildungssystem zu unterstützen. Doch trotz ihrer umfassenden Erkenntnisse bleibt eine zentrale Herausforderung bestehen: Wie können diese wertvollen Einblicke in die Bildungspraxis integriert werden? Dies ist entscheidend, um sicherzustellen, dass Bildungsforschung mehr als nur wissenschaftliche Erkenntnisse liefert und einen tatsächlichen Einfluss auf die Bildungsrealität ausübt.

Der Transfer von Forschungswissen in die Praxis stellt sich als komplexes Unterfangen dar, das eine sorgfältige Abstimmung und Kooperation zwischen Forschung, Politik und Praxis erfordert. Die Bildungsministerin unterstrich auf der Bildungsforschungstagung 2023 die Bedeutung dieses Unterfangens, indem sie forderte, Entscheidungen in der Bildungspolitik auf solide wissenschaftliche Grundlagen zu stützen. Dieser Ansatz zielt darauf ab, die Effektivität und Qualität des Bildungssystems durch fundierte Forschungsergebnisse zu steigern. Allerdings bleibt die klare Abgrenzung der Aufgaben und die Verteilung der Ressourcen für den Wissenstransfer oft unbenannt.

Die Forschung zeigt, dass der Transfer von wissenschaftlichem Wissen eine anspruchsvolle Aufgabe ist, die nicht allein von der empirischen Bildungsforschung bewältigt werden kann. Stattdessen ist eine aktive Beteiligung aller beteiligten Akteure erforderlich, um das bildungswissenschaftliche Wissen in die Bildungsrealität zu integrieren.

Die Betonung des Transfers von bildungswissenschaftlichem Wissen gewann durch internationale Vergleichsstudien wie TIMSS, PISA oder IGLU/PIRLS breite Aufmerksamkeit. Es wird erwartet, dass die Bildungsforschung eine Wissensgrundlage für rationale Entscheidungen in Bildungspolitik und Bildungspraxis bietet, die nicht nur auf Beschreibungs- und Erklärungswissen basiert, sondern auch Handlungs- und Veränderungswissen einbezieht.

Der Transfer von Forschungswissen

Transfer bezieht sich darauf, wie wissenschaftliche Erkenntnisse und Innovationen aus der Forschung an die Praxis, z. B. in den Schulalltag, übertragen werden können, um Bildung zu unterstützen. Dabei gibt es verschiedene Ansätze, da der Weg nicht von Forschung an Praxis verläuft, sondern auch umgekehrt, oder in Prozessformen.

Ein Modell, das oft diskutiert wird, ist das sogenannte Linear-Modell. Hierbei geht es darum, wie Forschungsergebnisse aus der Wissenschaft in die Praxis übertragen werden. Dieses Modell sieht den Transfer als eine Art Einbahnstraße, bei der Forschende ihr Wissen an die Lehrkräfte weitergeben. Es wird angenommen, dass diese Informationen automatisch in der Praxis angewendet werden. Dieses Modell betont die Rolle der Forschung bei der Bereitstellung von Informationen und Beratung für Lehrkräfte.

Ein anderes Modell, das dialogische Modell, legt den Fokus auf die Bedürfnisse und Anforderungen der Lehrkräfte sowie der Bildungspolitikerinnen und -politiker. Hierbei stellen Lehrkräfte gezielt Fragen an Forschende und suchen nach konkreten Informationen aus der Forschung, die ihnen in ihrer Arbeit helfen können. Die Forschenden reagieren auf diese Anfragen, indem sie relevante Informationen bereitstellen und diese an die Bedürfnisse der Praxis anpassen.

Schließlich gibt es das partizipative Modell, bei dem die Kommunikation zwischen Praxis, Politik und Wissenschaft im gesamten Forschungsprozess verläuft. Hier sollen alle Beteiligten aktiv am Informationsaustausch teilnehmen. Diese Interaktion kann zu Veränderungen und Anpassungen im Wissen führen und zur gemeinsamen Weiterentwicklung von Wissen beitragen.

Es ist wichtig zu verstehen, dass es kein einheitliches Modell gibt, das immer und überall funktioniert. Die Wahl eines geeigneten Modells hängt von den individuellen Bedürfnissen und Herausforderungen ab.

In der Bildungsforschung wurden verschiedene Modelle vorgeschlagen, die je nach Situation und Zielsetzung angewendet werden können.

Zusammengefasst verdeutlichen diese Modelle, wie Forschungswissen in die Praxis übertragen werden kann. Lehrkräfte haben die Flexibilität, je nach ihren individuellen Bedürfnissen und der jeweiligen Situation das am besten geeignete Modell zu wählen, um von wissenschaftlichen Erkenntnissen zu profitieren und die Qualität der Bildung zu steigern. Es kann bedeuten, dass sie in bestimmten Fällen das lineare Modell, beispielsweise in Form eines Vortrags zur Informationsvermittlung, nutzen, während sie in anderen Situationen zu einem dialogischen oder partizipativen Ansatz übergehen, indem sie Arbeitsgruppen einbeziehen. Diese Vielfalt an Modellen ermöglicht es Lehrkräften, flexibel auf die Anforderungen ihres Lehr- und Lernumfelds zu reagieren und die bestmöglichen Ergebnisse zu erzielen.

Der Wert von Bildungsnetzwerken

Die einfache Übertragung wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Bildungswelt stößt auf Hindernisse, da Wissen stark von den örtlichen Gegebenheiten beeinflusst wird und kontextabhängig ist. Aus diesem Grund gewinnen die Vernetzung und Kooperation von Lehrkräften und Bildungseinrichtungen zunehmend an Bedeutung. Eine wegweisende Studie, durchgeführt von *Berkemenyer* und *van Holt* (2015), fokussiert auf das Projekt „Schulen im Team“ und untersucht, inwieweit der Transfer von Wissen und Innovationen durch Netzwerke erfolgreich gestaltet werden kann. Diese Studie bietet wichtige Erkenntnisse und zeigt, dass Bildungsnetzwerke folgende Schlüsselmerkmale aufweisen:

- In Schulen, die sich in Teams organisieren und in Bildungsnetzwerken eingebunden sind, entstehen günstige Bedingungen für den Transfer und die Umsetzung von Innovationen.
- **Netzwerkkoordinator/innen,** auch als Change Agents bekannt, spielen eine entscheidende Rolle bei der Motivation ihrer Kolleg/innen zur Übernahme von Forschungswissen und bei der Umsetzung von Innovationen bei Fachlehrkräften.
- Individuelle Unterschiede der **Fachlehrkräfte** haben den größten Einfluss auf die Umsetzung. Dennoch spielen Netzwerke eine wichtige Rolle, da sie eine unterstützende Umgebung schaffen.
- **Fachlehrkräfte** empfinden keine zusätzliche Belastung durch die Teilnahme an Bildungsnetzwerken und den damit verbundenen Wissenstransfer.
- Die **Schulleitung** zeigt einen erheblichen Einfluss auf den Transferprozess.

Bildungsnetzwerke erweisen sich als wertvolle Ressource für die Förderung der Schulentwicklung unter Bezug von Forschungswissen. Sie schaffen die erforderlichen Voraussetzungen für den reibungslosen Transfer von Wissen und die erfolgreiche Umsetzung von Lösungen und Innovationen.

Die aktive Beteiligung der Schulleitungen ist von entscheidender Bedeutung, selbst wenn sie nicht direkt am Netzwerk teilnehmen. Ihre Unterstützung ist unerlässlich, um den Erfolg von Projekten zu gewährleisten. Zusätzlich zeigen sich positive Auswirkungen der Netzwerkarbeit auf die schulische Leistung der Schüler/innen (van Holt et al. 2015).

Forschung-Praxis-Netzwerke

Research-Practice-Partnerships (RPPs) sind langfristige Kooperationen zwischen Praktikern und Forschenden, die organisiert werden, um Probleme der Praxis und Lösungen zur Verbesserung von Schulen und Schulbezirken zu untersuchen (Corbun/Penuel 2016). RPPs zielen darauf ab, eine stärkere Nutzung der Forschung bei der Entscheidungsfindung zu ermöglichen, anhaltende Probleme in der Praxis anzugehen und die Bildungsergebnisse zu verbessern.

Das NRW-Projekt „Potenziale entwickeln – Schulen stärken“ weist deutliche Parallelen zu den in den USA etablierten RPPs auf, unterscheidet sich jedoch in seiner Struktur und Dauer. Während RPPs typischerweise als langfristige Bemühungen konzipiert sind, um Bildungseinrichtungen und Forschung zu vernetzen, war das Ziel des NRW-Projekts die Untersuchung von Wechselwirkungen zwischen schulexternen Bedingungen und schulinternen Faktoren für die Schulqualitätsentwicklung. Hierfür wurden schulische Netzwerke und maßgeschneiderte Beratungsangebote eingesetzt. Das Projekt erstreckte sich über fast sechs Jahre und umfasste vier Hauptphasen:

Schulauswahl, Erhebung der Ausgangslage, Schulentwicklung und Evaluation.

Parallel dazu gab es in Baden-Württemberg das interdisziplinäre Forschungsprogramm „Netzwerk Bildungsforschung“, initiiert von der Baden-Württemberg Stiftung und bis Ende 2019 finanziert. Dieses Programm zielte darauf ab, eine interdisziplinäre Netzwerkstruktur zu schaffen, die am IBBW weiterentwickelt wird. Der Fokus liegt dabei auf einer engeren Anbindung an Landesprojekte und der gezielten Vernetzung mit Bildungspraxisakteuren.

Diese regionalen Initiativen in Deutschland spiegeln einige der Kernprinzipien der RPPs wider, wie die enge Zusammenarbeit zwischen Forschung, pädagogischer Praxis und Bildungsadministration.

Allerdings sind RPPs als langfristige Vernetzungen konzipiert, indem sie die Kompetenzen von Lehrkräften, Bildungsadministratoren und weiteren Akteuren im Bildungsbereich stärken (Coburn/Penuel 2016).

Herausforderungen und Erfolge von Netzwerken

In der heutigen Bildungslandschaft sind Netzwerke zwischen Forschung und Praxis unverzichtbar, um die Kluft zwischen theoretischem Wissen und dessen Anwendung im Schulalltag zu überbrücken. Projekte wie „Potenziale entwickeln – Schulen stärken“ in Nordrhein-Westfalen und das „Netzwerk Bildungsforschung“ in Baden-Württemberg stehen exemplarisch für die Früchte einer engen Zusammenarbeit zwischen Forschenden, Lehrkräften und Bildungsadministratoren. Sie verdeutlichen das Potenzial langfristig geplanter Partnerschaften, die nicht nur auf einzelne Projektphasen beschränkt sind, sondern darauf abzielen, Schulen durch fundierte Forschung und Wissenstransfer nachhaltig zu stärken.

Für Lehrkräfte eröffnen sich durch solche Netzwerke vielfältige Möglichkeiten. Sie ermöglichen den Zugang zu den neuesten Forschungserkenntnissen und deren praktische Umsetzung im Unterricht, wodurch Innovationen im Austausch mit Kolleg/innen leichter realisierbar werden. Gleichzeitig bieten sie Lehrkräften die Gelegenheit, aktiv Einfluss zu nehmen und ihre eigenen Bedürfnisse und Erfahrungen in den Forschungsprozess einfließen zu lassen.

Trotz der zahlreichen Vorteile müssen sich diese Netzwerke auch Herausforderungen stellen. Kritische Stimmen, wie jene von *van Damme* (2022), warnen vor dem Risiko politischer Ideologien und Voreingenommenheit, die die Bildungsforschung beeinträchtigen könnten. Daher ist es entscheidend, dass solche Partnerschaften methodisch stringent bleiben, dabei aber auch die Komplexität und Vielfalt der Bildungssysteme berücksichtigen.

Eine der größten Herausforderungen für solche Projekte ist der Faktor Zeit. Innovative Ansätze erfordern oft längere Zeiträume als ursprünglich geplant, zusätzlich zu Herausforderungen wie Verzögerungen bei Genehmigungen und dem Aufbau von Vertrauensverhältnissen.

Trotz dieser Herausforderungen sind die Erfolge beachtlich. Das übergreifende Erfolgsthema ist der Zugang und die Verbindung zu anderen. Netzwerke ermöglichten den Austausch zwischen Teilnehmenden, die sonst wahrscheinlich nicht kommunizieren würden. Die Vielfalt der beteiligten Interessengruppen führte zu reichhaltigen Diskussionen und einem tieferen Verständnis. Lehrkräfte können von Bildungsnetzwerken profitieren, indem sie:

- sich vernetzen: Suchen Sie nach lokalen, nationalen oder internationalen Bildungsnetzwerken, die zu Ihren Interessen passen, und treten Sie ihnen bei.
- aktiv teilnehmen: Nehmen Sie an Konferenzen, Workshops und Diskussionsforen teil, um von anderen Lehrkräften und Forschern zu lernen.
- Forschung nutzen: Integrieren Sie aktuelle Forschungsergebnisse in Ihren Unterricht und passen Sie Ihre Methoden entsprechend an.
- Erfahrungen teilen: Teilen Sie Ihre eigenen Erfahrungen und bewährten Praktiken mit anderen Lehrkräften im Netzwerk.

Literatur

Berkemeyer, N./van Holt, N.: Zwischen Netzwerk und Einzelschule. Transfer und Implementationsprozesse im Projekt Schulen im Team. In: Berkemeyer, N./Bos, W./Järvinen, H./Manitius, V./van Holt, N. (Hrsg.): Netzwerkbasierte Unterrichtsentwicklung. Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung zum Projekt „Schulen im Team“. Münster 2015, 69-118.

Coburn, C./Penuel, W.: Research-Practice Partnerships in Education: Outcomes, Dynamics, and Open Questions. Educational Researcher, 45 (2016), H. 1, 48-54.

van Damme, D.: The Power of Proofs. (Much) Beyond RCTs, Centre for Curriculum Redesign. 2022. https://curriculumredesign.org/wp-content/uploads/The-Power-of-Proofs-CCR.pdf.

van Holt, N./Berkemeyer, N./Bos, W.: Netzwerkarbeit und Schülerleistung. In: Berkemeyer, N./Bos, W./Järvinen, H./Manitius, V./van Holt, N. (Hrsg.): Netzwerkbasierte Unterrichtsentwicklung. Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung zum Projekt „Schulen im Team“. Münster New York 2015, 119-152.

Dr. Hadjar Ghadiri-Mohajerzad
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, Leibniz Zentrum für Lebenslanges Lernen
mohajerzad@die-bonn.de